

Ulrich HUTTNER\*

## Der Name Zotion und die Authentizität der Ignatiusbriefe<sup>1</sup>

*Abstract:* In his Letter to the Magnesians Ignatius of Antioch mentions a deacon named Zotion (Magn. 2). This name is typical of the region of the lower Meander, especially of Priene, and can serve to authenticate the letters of Ignatius. Although editors of the letters attempted to replace the name Zotion by Sotion, the epigraphic evidence of Priene shows that the deacon mentioned by Ignatius has actually been called Zotion.

*Keywords:* Magnesia; Christian onomastic; topoi inscriptions; Magnesia; Ephesos; Priene.

Wer die Authentizität eines Textes beurteilen und ihn zu diesem Zweck in einem historischen Kontext verankern möchte, tut gut daran, von denjenigen Elementen auszugehen, die auf Grund ihrer Einfachheit und Eindeutigkeit eine sichere Basis bilden, nämlich den Namen.<sup>2</sup> In jüngerer Zeit sind einige Versuche zu verzeichnen, sich den Briefen des Neuen Testaments mit den Methoden der Prosopographie und Onomastik zu nähern und dafür insbesondere das in Papyri und Inschriften bereitliegende Material nutzbar zu machen.<sup>3</sup> Zu den Briefen des Ignatius von Antiocheia wurde zwar während der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in Ansätzen schon von Theodor Zahn und dann vor allem von Joseph Barber Lightfoot,<sup>4</sup> einige Pionierarbeit geleistet, mit der sich allerdings die spätere Ignatiusforschung weitgehend zufriedengab. Daß es gerade angesichts der Echtheitsfragen, die bis in jüngere Zeit an die Ignatianen gerichtet wurden,<sup>5</sup> an der Zeit ist, den Namensfundus dieser Texte auf einen historischen Prüfstand zu stellen, werden die folgenden Ausführungen zeigen. Nicht alle der in den Briefen genannten Namen sind signifikant, da sie nicht nur häufig, sondern auch geographisch weit gestreut vorkommen. Lokale Spezifika lassen indes im Einzelfall darauf schließen, daß die Texte nicht mit fiktiven Namen hantieren, sondern daß sich die onomastische Landschaft der hohen Kaiserzeit darin wiederfindet. Denn Zotion, der Diakon aus Magnesia, um den es im folgenden vor allem gehen wird, trägt beileibe keinen Allerweltsnamen.

Das Szenario, in dem die Briefe des Ignatius entstanden sind, läßt sich folgendermaßen rekonstruieren: Ignatius, Bischof von Antiocheia, gerät in Konflikt mit den römischen Behörden und wird von zehn

---

\* Prof. Dr. Ulrich Huttner, Universität Siegen; Philosophische Fakultät; Alte Geschichte; Adolf-Reichwein-Straße 2; D–57068 Siegen (ulrich.huttner@uni-siegen.de).

<sup>1</sup> Die Forschungen wurden unterstützt vom Berliner Excellence Cluster TOPOI.

<sup>2</sup> Zum Potential der Namen bei der Authentifizierung eines Textes vgl. Hornblower – Matthews 2000, 13–14 (Einführung der Herausgeber).

<sup>3</sup> Vgl. etwa zum Philemonbrief Arzt-Grabner 2003, 78–108; zum Philemon- und Kolosserbrief Huttner 2013, 83–96; zu Erastos in Röm. 16,23 Brookins 2013.

<sup>4</sup> Zahn 1873, 28 und 401 (zum lateinischen Namen des Ignatius), der allerdings auf die anderen Namen nicht eingeht. Zur Edition von Zahn 1876 auch u. bei Anm. 19; zu Lightfoot etwa u. bei Anm. 14–23.

<sup>5</sup> Zur Einführung Löhr 2009, 107. Als Überblick die Diskussion in Trevett 1992, 9–15; auch Munier 1992, 377–380. Zu den Anfängen der Echtheitsdiskussion Barnes 2008, 119–121. Exemplarisch Rius-Camps 1980, der den überlieferten Text von (vermeintlichen) Interpolationen befreit und so vier echte Ignatiusbriefe rekonstruiert. Das Ergebnis beruht auf zahlreichen Hypothesen. Zwar erkennt er (z.B. S. 125–126, 175–176) das authentifizierende Potential von Personennamen generell an, geht aber nicht differenzierend auf die einzelnen Namen ein. – Hübner 1997 kommt S. 66 zu dem Schluß, daß die Ignatianen ein «Schreibtischprodukt» seien, das man in die zweite Hälfte des 2. Jhs. datieren müsse. Kritische Erwiderung auf Hübner durch Lindemann 1997.

Soldaten, die er in einem seiner Schreiben als Leoparden bezeichnet, nach Rom gebracht,<sup>6</sup> wo er das Martyrium zu erleiden hofft.<sup>7</sup> Zweimal findet er unterwegs Zeit und Muße, Briefe zu schreiben: von Smyrna aus an die Gemeinden von Ephesos, Magnesia, Tralles und Rom; von Alexandria Troas aus an die Gemeinden von Philadelphia und Smyrna sowie persönlich an Polykarp, den Bischof dieser Stadt. Immer wieder würdigt er in diesen Adressen einzelne Gemeindemitglieder und nennt sie demzufolge beim Namen. Wann Ignatius die Texte verfaßte, geht aus ihnen nicht hervor. Legt man allerdings den Kontext zugrunde, in den Eusebios die Nachricht über die Reise des Ignatius im Rahmen der Kirchengeschichte verankert, so ergibt sich eine Datierung in die Regierungszeit Traians.<sup>8</sup>

Nachdem der Gefangenentransport in Smyrna angelangt war, erhielt Ignatius Gelegenheit, Delegationen der christlichen Gemeinden von Tralles, Magnesia und Ephesos in Empfang zu nehmen, die jeweils durch ihren Bischof und weitere Funktionsträger vertreten waren. Wenig später vermerkte er diese Treffen in seinen Briefen und unterstrich, daß die Gesandten in seinen Augen die jeweilige Gemeinde in ihrer Gesamtheit verkörperten.<sup>9</sup> Auch im Falle von Magnesia, für dessen christliche Frühgeschichte Ignatius der älteste Zeuge ist, kommt so eine unvermittelte Nähe zwischen Absender und Adressaten zustande. Nach der einleitenden Grußformel und einer knappen theologischen Absichtserklärung<sup>10</sup> wendet er sich folgendermaßen an die Christen der Mäanderstadt:

«Ich wurde ja für würdig befunden, euch zu erblicken durch Damas, euren gotteswürdigen Bischof, und die würdigen Presbyter, Bassos und Apollinarios, und durch meinen Mitsklaven, den Diakon Zotion, dessen ich mich gerne freuen möchte, da er sich dem Bischof unterordnet wie der Gnade Gottes und dem Presbyterium wie dem Gesetz Jesu Christi.»<sup>11</sup> - Die vier Personen, in deren Charakterisierung sich die Ausdifferenzierung und Hierarchisierung des frühchristlichen Gemeindegremiums ankündigt,<sup>12</sup> deuten das onomastische Spektrum an, von dem das soziale Netzwerk des Ignatius geprägt ist.

Bischof Damas trägt einen Namen, der im westlichen Kleinasien wie auch sonst im griechischen Sprachraum weit verbreitet und in Magnesia auch sonst belegt ist.<sup>13</sup> Die Gleichsetzung mit «Demas» scheint ebenso unsicher wie die Ableitung von dem theophoren Namen «Demetrios».<sup>14</sup> Auch die beiden Presbyter heißen so wie viele ihrer Zeitgenossen im Ägäisraum. «Apollonios» zählt sicher zu den häufigsten griechischen Namen,<sup>15</sup> wenngleich auch der im Mündungsgebiet des Mäander florierende

<sup>6</sup> Ign. Röm. 5,1: Ἀπὸ Συρίας μέχρι Ῥώμης θηριομαχῶ, διὰ γῆς καὶ θαλάσσης, νυκτὸς καὶ ἡμέρας, ἐνδεδεμένος δέκα λεοπαρδοῖς, ὃ ἐστὶν στρατιωτικὸν τάγμα, οἱ καὶ εὐεργετούμενοι χεῖρους γίνονται.

<sup>7</sup> Ign. Eph. 1,2; Röm. 5,3.

<sup>8</sup> Zu Eus. HE 3,36 vgl. Löhr 2009, 108–109. Die Datierung ist allerdings umstritten. Vgl. die Diskussion bei Barnes 2008, 122–128, der den Tod des Ignatius in die Zeit des Antoninus Pius datiert.

<sup>9</sup> Vgl. zu diesem Repräsentationskonzept Brent 2006, 265–269.

<sup>10</sup> Vgl. Ign. Magn. praef. u. 1; dazu der Kommentar von Schoedel 1990, 182–186.

<sup>11</sup> Ign. Magn. 2: Ἐπεὶ οὖν ἠξιώθην ἰδεῖν ὑμᾶς διὰ Δαμᾶ τοῦ ἀξιοθέου ὑμῶν ἐπισκόπου καὶ πρεσβυτέρων ἀξίων Βάσσου καὶ Ἀπολλωνίου καὶ τοῦ συνδούλου μου διακόνου Ζωτίωνος, οὐ ἐγὼ ὀναίμην, ὅτι ὑποτάσσεται τῷ ἐπισκόπῳ ὡς χάριτι θεοῦ καὶ τῷ πρεσβυτερίῳ ὡς νόμῳ Ἰησοῦ Χριστοῦ.

<sup>12</sup> Weiterführend Wagner 2011, 243–269.

<sup>13</sup> LGPN VA, S. 116 (82 Belege). IMagnesia 287: Γαίου Φουρεικίου Δαμᾶ θυγάτηρ Φουρεϊκία Φαῦστα χαίρε. IMagnesia 321: Ἀλλέας σύζυγοι φίλοι Δαμᾶς. Generell die Bemerkung von J. u. L. Robert in BE 1974, 150: «un nom très répandu dans tout le monde grec.»

<sup>14</sup> Immerhin ist zu registrieren, daß der Name des Bischofs von Magnesia in dem unechten Brief des Ignatius an die Antiochener durch Demas (Δημᾶς) ersetzt wurde: Ign. Ant. 13: ἀπάξεται ὑμᾶς Δημᾶς ὁ Μαγνησίας ἐπίσκοπος. Dazu Lightfoot 1889, 242 (apparatus criticus). Zu Demas vgl. Blass et al. 1990, 100 § 125,1 Anm. 3. Ein Demas befand sich bekanntermaßen im Umkreis des Paulus: Phlm. 24, Kol. 4,14; 2 Tim. 4,10. Weiterführende onomastische Belege bei Arzt-Grabner 2003, 272–273 (mit Schwerpunkt auf den Papyri). Knoepfler 2007, 108–109 geht davon aus, daß Namen auf -damos gerade im ionischen Sprachraum von denen auf -demos unterschieden werden sollten und von δαμάζειν - «bändigend» abzuleiten sind.

<sup>15</sup> Hornblower – Matthews 2000, 5–9; Müller 2010, 431.

Apollokult bei der regionalen Verteilung der Namen als gesonderter Faktor zu veranschlagen ist.<sup>16</sup> Bassus ist ein lateinisches *cognomen*, das die Griechen der hohen Kaiserzeit gern als Eigennamen verwendeten, wie etwa die Delegationslisten aus Klaros zeigen, wo sich ein Dutzend Belege finden.<sup>17</sup> Auch für Magnesia ist der Name mehrmals belegt.<sup>18</sup>

Die Würdigung des Diakons Zotion akzentuiert Ignatius dadurch, daß er den Gehorsam gegenüber den höhergestellten Amtsträgern unterstreicht. Gegen die Bedenken von Zahn stellte Lightfoot in seinem maßgeblichen Kommentar die Weichen falsch, indem er den Namen mit dem gängigeren «Sotion» gleichsetzte: «The name (= Zotion) is not uncommon in inscriptions, where it is most frequently written Σωτίων, as in one authority here.»<sup>19</sup> Wenn Lightfoot darauf verweist, daß sich in der armenischen Überlieferung des Ignatiustextes tatsächlich «Sotion» findet,<sup>20</sup> so fällt dieses Argument kaum ins Gewicht, da er an anderer Stelle betont, wie unzuverlässig die von einer syrischen Vorlage abhängigen armenischen Handschriften seien.<sup>21</sup> Es fällt auf, daß im «Wörterbuch der griechischen Eigennamen» von Wilhelm Pape und Gustav Eduard Benseler, dessen dritte Auflage 1870 vollendet wurde, das Lemma Ζωτίων fehlt, während sich unter Σώτιον in Klammern der Verweis «(vel Ζώτ.)» findet.<sup>22</sup> Die jüngeren Kommentare zu den Ignatianen begnügen sich in der Regel damit, auf die Vorarbeiten von Lightfoot zu verweisen und gehen von einer Gleichwertigkeit der Namen Zotion und Sotion aus.<sup>23</sup> Die beiden Spiranten lassen sich jedoch nur in Ausnahmefällen gegeneinander austauschen.<sup>24</sup> Überdies zeigt gerade der Anlaut die etymologische Wurzel an, da «Zotion» auf ζῶ («ich lebe») und Sotion auf σῶς («heil», vgl. σῶζω «ich rette») zurückzuführen ist.<sup>25</sup> Für den griechischen Namen Sotion existieren zahlreiche Belege,<sup>26</sup> auch zwei oder sogar noch mehr Philosophen dieses Namens sind dokumentiert, unter ihnen ein Lehrer Senecas.<sup>27</sup>

Die relativ spärlichen Zeugnisse für den Namen Zotion konzentrieren sich demgegenüber eindeutig auf die kleinasiatische Ägäisküste,<sup>28</sup> während er weiter westlich nur ganz vereinzelt dokumentiert ist.<sup>29</sup>

<sup>16</sup> Zum Apollokult in Magnesia Robert 1987, 77–88.

<sup>17</sup> Vgl. Ferrary 2008, 255. Dazu die Belege in LGPN VA, S. 99–100 (147 Einträge); auch Leschhorn 2009, 404–405.

<sup>18</sup> Schultz 1975, 69 Nr. 153 und 74–75 Nr. 180; 96 Nr. 317–318. IMagnesia 122.

<sup>19</sup> Lightfoot 1889, 111. Dagegen Zahn 1876, 30 (Apparatus criticus zu Ign. Magn. 2): «Ζωτίωνος] Non est, cur cum plerisque edd. scribamus Σωτίωνος, namque a nomine Ζῶτος vel Ζώτης non minus recte ducitur Ζωτίων quam quod saepius occurrit, Ζωτικός.»

<sup>20</sup> Vgl. dazu den Apparatus criticus ebd.

<sup>21</sup> Vgl. Lightfoot 1889, 86–90.

<sup>22</sup> Pape – Benseler 1863–1870 II, 1477; dazu der Hinweis auf die Inschrift «C.Inscr. 2, 2194, b, Add.» (= IG XII 2 447). Zu Σωτίων Pape – Benseler 1863–1870 II, 1478.

<sup>23</sup> Vgl. Bauer – Paulsen 1985, 48: «Der hier Ζωτίων geschriebene Name erscheint in den Inschriften zumeist als Σωτίων (zu dieser Vertauschung vgl. Lightfoot 1889, 331–332)»; Schoedel 1990, 187: «Wie Zahn, Lightfoot und Bauer in ihren Kommentaren gezeigt haben, kommen die Namen dieser Personen alle häufig in Kleinasien vor; die drei ersten sind auch von Münzen und Inschriften aus Magnesia bekannt. Der Name Zotion ist wahrscheinlich eine orthographische Variante von einem recht bekannten Namen: Sotion.» Auch Schachter – Slater 2007, 85 Anm. 12: «The name Ζωτίων is a variant for Σωτίων ... »

<sup>24</sup> Weiterführend Schwyzer 1990, 217; auch Blass et al. 1990, 10 §10 (zur Gleichwertigkeit von ζβ/σβ oder ζι/σι, v.a. im Anlaut). Zum Namen Σμάραγδος / Ζμάραγδος etwa Robert 1963, 276. Vgl. aber Karvounis 2009, 94, der auf vereinzelte Fälle aufmerksam macht, wo Zeta und Sigma auch im Anlaut oder intervokalisch ausgetauscht werden.

<sup>25</sup> Vgl. Bechtel 1917, 187 und 418. Zu σῶς auch Frisk 1970 II, 844.

<sup>26</sup> Epigraphische Belege etwa in der Ägäis (LGPN I, S. 427–428: 31 Belege) oder in Athen (LGPN II, S. 422: 21 Belege). In Westkleinasien nur vier Belege (LGPN VA, S. 422). Rom: CIL VI 9444; Minturnae: ILLRP 734.

<sup>27</sup> Vgl. R. Sharples, DNP 11, 2001, 754–755 s.v. Sotion [1] und D. T. Runia, DNP 11, 2001, 755 s.v. Sotion [2].

<sup>28</sup> Für einen ersten Überblick LGPN VA, S. 196 (21 Belege); zu Details das Folgende. Zu Chios LGPN I, S. 198; dazu u. bei Anm. 33–34. Zu Samos vgl. u. bei Anm. 38.



tion, den einschlägigen Antrag.<sup>39</sup> Der erfolgreiche Antrag zeigt, daß der Mann einer einflußreichen Familie angehörte. Unter den Wohltaten, deren das Dekret Moschion rühmte, fand sich auch die Investition einer hohen Geldsumme in das Gymnasium κατὰ πόλιν. Dabei handelt es sich vermutlich um das «Untere Gymnasium», das sich im Süden der Stadt an die Befestigungsmauer anlehnt.<sup>40</sup> Ausgerechnet diesem Baukomplex verdanken wir die zahlreichen anderen Belege des Namens Zotion, die für Priene nachgewiesen sind. So fand sich im Unteren Gymnasium eine aus einer Kolumne bestehende Inschrift, in der neun Namen samt Patronymika untereinander angeordnet waren, unter ihnen Zotion, der Sohn des Hierokles. Es liegt nahe, an einen Katalog von Epheben zu denken, die im Gymnasium ihre Ausbildung genossen.<sup>41</sup> Die Buchstabenformen sowie ein lateinischer Name in der Liste deuten auf eine Datierung ins 1. Jh. v. Chr.<sup>42</sup> Etwas später, wohl in die frühe Kaiserzeit, sind die vielen Graffiti im Ephebeion zu datieren,<sup>43</sup> das sich zum großen Peristyl des Gymnasiums hin öffnet und wo zahlreiche Schüler ihren Anspruch auf einen Platz in der Marmorwand verewigten (ὁ τόπος τοῦ ...):<sup>44</sup> Unter den über 700 Graffiti, die meist den Namen des Schülers zusammen mit dem Patronymikon verzeichnen, findet sich zehnmal der Name Zotion: In acht Fällen ist es der Schüler, der so heißt,<sup>45</sup> zweimal der Vater.<sup>46</sup> Unter ihnen findet sich auch derjenige Zotion, dessen Familie offensichtlich aus Chios stammte (vgl. o. bei Anm. 34). Der onomastische Kontext ist griechisch, römische Namen sind unter den Graffiti kaum zu finden.<sup>47</sup> So tragen die Väter der Zotiones Namen wie Apollodoros, Dioskourides oder Epikrates. Auffällig ist allenfalls die Inschrift ὁ τόπος τοῦ Μοσχίωτος τοῦ Ζωτίωτος,<sup>48</sup> zumal hier zwei Namen kombiniert werden, die für die Tradition des Gymnasiums von Bedeutung waren: der des Wohltäters und der des Antragstellers seiner Ehrung. Möglicherweise prägten lokale Größen der Stadtgeschichte lokale Namenstraditionen.

Die Häufung des ansonsten spärlich belegten Namens Zotion in Priene ist so signifikant, daß wir mit einem lokaltypischen Phänomen rechnen müssen, das sich dann auch auf das benachbarte, etwa 30 km entfernt liegende Magnesia auswirkte, egal ob dort dieselben Namenstraditionen ihre Wirkung zeigten oder ob Vorfahren des Diakons Zotion aus Priene nach Magnesia herübergekommen waren. Der Diakon Zotion aus Magnesia ist sicher ein Kronzeuge der Authentizität der Briefe des Ignatius, denn er trägt keinen griechischen Allerweltsnamen, sondern einen, der an der Ägäisküste und ganz besonders im Bereich der Mäandermündung tatsächlich verwurzelt war.<sup>49</sup>

#### Benutzte Editionen:

Camelot 1951

P. Th. Camelot, Ignace d'Antioche. Polycarpe de Smyrne, Lettres; Martyre

<sup>39</sup> IPriene 108,13. Vgl. Chankowski 2010, 498 Nr. 242.

<sup>40</sup> IPriene 108, 34–41 u. 111–117; dazu Delorme 1960, 191–192.

<sup>41</sup> Vgl. Chankowski 2010, 500 Nr. 250.

<sup>42</sup> IPriene 149 mit dem Kommentar von F. Freiherr Hiller von Gaertringen und H. von Prott.

<sup>43</sup> Die Buchstabenformen sind ein wichtiges Indiz: Epsilon eckig und lunar, Sigma vierstrichig und lunar, Omega als Majuskel und als Minuskel. Eine Datierung etlicher dieser Inschriften ins 1. Jh. v. Chr. ist natürlich nicht auszuschließen (vgl. Chankowski 2010, 500 Nr. 251).

<sup>44</sup> Zur Architektur Schede 1964, 82–86; Rumscheid – Koenigs 1998, 202–211. Überblick zum archäologischen Befund in Ferla – Dontas 2005, 166–173.

<sup>45</sup> IPriene 313, 374–381.

<sup>46</sup> IPriene 313, 482 u. 545.

<sup>47</sup> Vgl. IPriene 313, 693–715.

<sup>48</sup> IPriene 313, 545.

<sup>49</sup> Auch andere Argumentationen legen für die Ignatiusbriefe einen authentischen kleinasiatischen Kontext nahe. Lechner 1999, 150–219 hält einen kleinasiatischen Kontext deswegen für wahrscheinlich, weil in Ign. Eph. 18,2 eine Glaubensformel vorliege, die sich auch sonst in Kleinasien nachweisen lasse. Vgl. auch das Fazit von Brent 2006, 311: «It is thus in the Asia Minor of the Second Sophistic that we find Ignatius' true background.»

- de Poycarpe, Paris 1951.
- Ehrman 2003 B. D. Ehrman, *The Apostolic Fathers*, vol. I. (LCL), Cambridge (Mass.) – London 2003.
- Holmes 2007 M. W. Holmes, *The Apostolic Fathers: Greek Texts and English Translations*, Grand Rapids 2007<sup>3</sup>.
- Lightfoot 1889 J. B. Lightfoot, *The Apostolic Fathers II: St. Ignatius, St. Polycarp*, 3 vols. London – New York 1889<sup>2</sup>.
- Zahn 1876 Th. Zahn, *Ignatii et Polycarpi Epistulae Martyria Fragmenta (Patrum Apostolorum Opera 2)*, Leipzig 1876.
- Abgekürzt zitierte Literatur
- Arzt-Grabner 2003 P. Arzt-Grabner, *Philemon. Papyrologische Kommentare zum Neuen Testament 1*, Göttingen 2003.
- Barnes 2008 T. D. Barnes, *The Date of Ignatius*, *The Expository Times* 120/3, 2008, 119–130.
- Bauer – Paulsen 1985 W. Bauer – H. Paulsen, *Die Briefe des Ignatius von Antiochia und der Polykarpbrief*, Tübingen 1985<sup>2</sup> (*Handbuch zum Neuen Testament 18, Die Apostolischen Väter II*).
- Bechtel 1917 F. Bechtel, *Die historischen Personennamen des Griechischen bis zur Kaiserzeit*, Halle 1917.
- Blass et al. 1990 F. Blass – A. Debrunner – F. Rehkopf, *Grammatik des neutestamentlichen Griechisch*, Göttingen 1990<sup>17</sup>.
- Brent 2006 A. Brent, *Ignatius of Antioch and the Second Sophistic. A Study of an Early Christian Transformation of Pagan Culture*, Tübingen 2006.
- Brookins 2013 T. A. Brookins, *The (In)frequency of the Name «Erastus» in Antiquity: A Literary, Papyrological and Epigraphical Catalog*, *New Testament Studies* 59, 2013, 496–516.
- Chankowski 2010 A. S. Chankowski, *L'éphébie hellénistique. Étude d'une institution civique dans les cites grecques des îles de la Mer Égée et de l'Asie Mineure*, Paris 2010.
- Delorme 1960 J. Delorme, *Gymnasion. Étude sur les monuments consacrés à l'éducation en Grèce (des origines à l'Empire romain)*, Paris 1960.
- Dreyer – Engelmann 2009 B. Dreyer – H. Engelmann, *Neue Dokumente zum Kult des Ares in Metropolis*, *ZPE* 168, 2009, 161–176.
- Ferla – Dontas 2005 N. A. Dontas – K. Ferla (Hrsgg.), *Priene*, Cambridge (Mass.) – London 2005<sup>2</sup> (*Hellenic Studies 5*).
- Ferrary 2008 J.-L. Ferrary, *L'onomastique dans les provinces orientales de l'Empire à la lumière du dossier des mémoriaux de délégations de Claros*, *Cahiers du Centre Gustave Glotz* 19, 2008, 247–278.
- Ferrary 2010 J.-L. Ferrary, *L'apport des mémoriaux de Claros à l'onomastique de Chios*, in: R. W. V. Catling – F. Marchand (Hrsgg.), *Onomatologos. Studies in Greek Personal Names presented to Elaine Matthews*, Oxford 2010, 22–44.
- Frisk 1970 H. Frisk, *Griechisches etymologisches Wörterbuch*, 2 Bde, Heidelberg 1970.
- Hornblower – Matthews 2000 S. Hornblower – E. Matthews (Hrsgg.), *Greek Personal Names. Their Value as Evidence*, Oxford 2000.
- Huttner 2013 U. Huttner, *Early Christianity in the Lycus Valley*, Leiden – Boston 2013 (*AJEC* 85).
- Hübner 1997 R. M. Hübner, *Thesen zur Echtheit und Datierung der sieben Briefe des Ignatius von Antiochien*, *ZAC* 1, 1997, 44–72.
- Karvounis 2009 Ch. Karvounis, *Aussprache und Phonologie im Altgriechischen*, Darmstadt 2009<sup>2</sup>.
- Knoepfler 2007 D. Knoepfler, *Was there an Anthroponomy of Euboian Origin in the Chalkido-Eretrian Colonies of the West and of Thrace*, in: E. Matthews

- (Hrsg.), *Old and New Worlds in Greek Onomastics*, Oxford 2007, 87–119.
- Lechner 1999 Th. Lechner, *Ignatius adversus Valentinianos? Chronologische und theologisch-geschichtliche Studien zu den Briefen des Ignatius von Antiochien*, Leiden – Boston – Köln 1999 (Suppl. Vig. Chr. 47).
- Leschhorn 2009 W. Leschhorn, *Lexikon der Aufschriften auf griechischen Münzen II: Ethnika und «Beamtennamen»*, Wien 2009.
- Lindemann 1997 A. Lindemann, *Antwort auf die «Thesen zur Echtheit und Datierung der sieben Briefe des Ignatius von Antiochien»*, ZAC 1, 1997, 185–194.
- Löhr 2009 H. Löhr, *Die Briefe des Ignatius von Antiochien*, in: W. Pratscher (Hrsg.), *Die apostolischen Väter. Eine Einleitung*, Göttingen 2009, 104–129.
- Milne 1927 J. G. Milne, *The Autonomous Coinage of Smyrna. Section II*, NC 7, 1927, 1–107.
- Müller 2010 H. Müller, *Ein Kultverein von Asklepiasten bei einem attalidischen Phrourion im Yüntdağ*, Chiron 40, 2010, 427–457.
- Münsterberg 1985 R. Münsterberg, *Die Beamten auf den griechischen Münzen, geographisch und alphabetisch geordnet*, Wien 1911–1927 (ND Hildesheim – Zürich – New York 1985).
- Munier 1992 Ch. Munier, *Où en est la question d'Ignace d'Antioche? Bilan d'un siècle de recherches 1870–1988*, in: ANRW II 27/1, 1992, 359–484.
- Pape – Benseler 1863–1870 W. Pape – G. E. Benseler, *Wörterbuch der griechischen Eigennamen*, Braunschweig 1863–1870.
- Rius-Camps 1980 J. Rius-Camps, *The Four Authentic Letters of Ignatius, the Martyr*, Roma 1980 (*Orientalia Christiana analecta* 213).
- Robert 1963 L. Robert, *Noms indigènes dans l'Asie-Mineure gréco-romaine*, Paris 1963.
- Robert 1987 L. Robert, *Documents d'Asie Mineure*, Paris 1987.
- Rumscheid – Koenigs 1998 F. Rumscheid – W. Koenigs, *Priene. Führer durch das «Pompeij Kleinasien»*, Istanbul 1998.
- Schachter – Slater 2007 A. Schachter – W. J. Slater, *A Proxeny Decree from Koroneia, Boiotia, in Honour of Zotion son of Zotion, of Ephesos*, ZPE 163, 2007, 81–95.
- Schede 1964 M. Schede, *Die Ruinen von Priene*, Berlin 1964.
- Schoedel 1990 W. R. Schoedel, *Die Briefe des Ignatius von Antiochien. Ein Kommentar*, München 1990 (engl. Original 1985).
- Schultz 1975 S. Schultz, *Die Münzprägung von Magnesia am Mäander in der römischen Kaiserzeit*, Berlin 1975.
- Schwyzer 1990 E. Schwyzer, *Griechische Grammatik, Bd.1: Allgemeiner Teil. Lautlehre, Wortbildung, Flexion*, München 1990<sup>6</sup> (HdAW II 1,1).
- Trevett 1992 Ch. Trevett, *A Study of Ignatius of Antioch in Syria and Asia*, Lewiston – Queenston – Lampeter 1992.
- Wagner 2011 J. Wagner, *Die Anfänge des Amtes in der Kirche. Presbyter und Episkopen in der frühchristlichen Literatur*, Tübingen 2011.
- Zahn 1873 Th. Zahn, *Ignatius von Antiochien*, Gotha 1873.

## Özet

### Zotion Adı ve Ignatius'un Mektubunun Güvenilirliği

Antiokheia'lı Ignatius Magnesia'lılara mektubunda Zotion adında bir *deacon*'dan bahsetmektedir (Magn. 2). Bu şahıs ismi Aşağı Menderes Havzası, özellikle de Priene için karakteristiktir ve bu yönüyle Ignatius'un mektuplarının güvenilirliğini doğrulamaktadır. Mektupların editörleri Zotion'u Sotion olarak düzeltmeyi deneseler de Priene'den elde edilen epigrafik veriler Ignatius'un bahsettiği *diakon*'un gerçekten de Zotion adını taşıdığını göstermektedir.

*Anahtar Sözcükler:* Magnesia; Hristiyan adları; *topoi* yazıtları; Magnesia; Ephesos; Priene.